

## Abrisspolitik in Taipeh

**Kiel.** Ying-Chih Chen ist gerade aus ihrer taiwanesischen Heimat zurückgekehrt. Zweieinhalb Monate hat die 28-jährige Muthesius-Studentin aus Piotr Nathans Grafikklasse in Taipeh verbracht und auch in anderen Städten ihre Arbeiten in Ausstellungen gezeigt. Zurückgekehrt ist sie, wie sie sagt, mit einem „traurigen Gefühl“, das sie in drei großformatigen Farbfotografien artikuliert, die sie ab heute im Kunstraum B zeigt.

Die Bilder dokumentieren die „Stadterneuerung“ in der Hauptstadt, der unzählige historische Gebäude und ganze Wohnquartiere zum Opfer fallen. Oft sind es Ruinen und sehr alte Häuser, fast immer werden die Bewohner mit Ausweichquartieren getröstet oder gar in die Obdachlosigkeit getrieben. Günstiger städtischer Wohnraum ist verloren. Verdrängt von Shopping Malls, Bürotürmen und Banken.

Ying-Chih Chen, die seit drei Jahren in Kiel studiert, hat solche Abrisshäuser fotografiert, die für unsere Augen eher pittoresk wirken, weil sie über und über mit Plakaten beklebt sind. Die Reste eines geschleiften Hauses geben den Blick auf das Innere mit dem Treppenhaus frei. Für diesen Bewohner, sagt Ying-Chih Chen, der sich vergeblich für den Erhalt seines Hauses und anderer Häuser engagiert hatte, sei Suizid offenbar der einzige Ausweg gewesen. kru

■ Kunstraum B (Wilhelminenstr. 35). Eröffnung heute, 18 Uhr. Bis 13. Okt., Do-So 15-18 Uhr.